

Zorro und Felidae

Von igorrrr

Kapitel 6: Die Entführung

6. Die Entführung

Ich war erst am nächsten Morgen wieder zu hause. Als ich gerade unterwegs war, traf ich die Familie Fernandez. Der Mann sollte am Vortag auch hingerichtet werden.

°°Hallo Segniorita Luis!°, rief der Jüngste fröhlich.

"Hey, so glücklich heute morgen? Was ist denn passiert? Wurde dein Vater aus der Haft entlassen?"

°°Nicht so ganz°° griff die Schwester ein und die Mutter erzählte mir was gestern geschah.

"Dann haben wir ja jetzt zwei Beschützer, aber ich bezweifele, dass die eine Chance gegen die Armee haben."

°°Du weißt ja nicht was du sagst.°, sagte der Junge. °°Du hättest sie kämpfen sehen sollen.°° Jetzt begann er wie wild mit einem Stock rumzufuchteln.

"Schon gut, du machst mir mein Pferd ganz wild.", sagte ich lachend. Ich blickte die Frau von Fernandez an. Sie sah mich finster an.

"Ehm na gut ich reite dann mal weiter.", sagte ich und trieb meine Stute an.

Als ich an die Kantina kam, sah ich, mal wieder, Soldaten an der Tür sitzen. >>Warum machst du nicht früher auf.<<, motzte einer der Männer übelgelaunt.

"Weil ich irgendwann mal einkaufen und schlafen muss.", schnaubte ich zurück. Ich ließ sie ein. Irgendetwas komisches war hier im Gange. Den ganzen Tag lang schienen mich mehrere Soldaten zu beobachten.

//Hallo Segniorita Luis.//

"Ah Sergeant Gonzales.", stellte ich fest.

"Was möchten sie?"

//Wie immer Segniorita.// Also füllte ich einen Humpen Wein und stellte ihn ihm hin. Wieder bemerkte ich, dass irgendetwas ganz und gar nicht stimmte. Die Soldaten, die mich vorhin beobachteten, tuschelten jetzt miteinander. Ihre Art störte mich. Ich war froh als sie nach zwei Stunden die Kantina verließen. Dann betrat ein reizender Herr mein Lokal:

"Diego. Was machst du denn hier?"

^^Ich hatte Heißhunger auf dein Chili.^^, sagte er und setzte sich an die Bar. Ich holte ihm einen Teller voller Hackfleisch, Bohnen und Mais. Er versenkte den Löffel erst in den Teller und dann in seinen Mund. In seinen Augen nahm ich ein Feuer wahr. Es war nicht das Feuer was es sonst sehe.

^^Mhmm mhmm Wasser^^, stöhnte er. Ich stellte ihm was hin und grinste.

"Mir ist das Gewürz heute etwas ausgerutscht." Sein Gesicht war ein Bild für die

Götter. Über den Tisch gebeugt versuchte er mehr und mehr Wasser in den Mund zu bekommen. Als er sich einigermaßen gelöscht hatte:

^^Meine Güte^^, sagte er. Ich grinste:

^^Ich weiß, ich weiß, Schadenfreude ist die beste Freude^^

"Sei nicht traurig Diego. Es ging auch anderen Gästen so. Er fragte mich: ^^Übst du heute Abend wieder mit mir?^^

"Warum nicht? Um 8 Uhr 30 am Baumhaus?"

^^In Ordnung^^, sagte er und ging. Als ich um acht Uhr meine Kantina schloss, war niemand mehr auf der Straße. Was ich äußerst merkwürdig fand.

Plötzlich packte mich jemand von hinten an den Haaren und schlug mir mit etwas hartem auf den Kopf. Ich wurde ohnmächtig. Als ich mit rasenden Kopfschmerzen erwachte, erkannte ich zuerst verschwommen, dann immer klarer ein paar Soldaten. Es waren die, die ich tagsüber in der Kantina bediente und die mir suspekt vorkamen: "Was wollt ihr von mir?", nuschelte ich. Sie antworteten nicht, sondern lachten nur. Meine Hände waren gefesselt, genau wie meine Füße. Was mache ich nur? Dieser Satz ging mir immer wieder durch den Kopf.

>>Komm lass uns ein wenig Spaß haben.<<, sagte einer der Soldaten lüstern und kam auf mich zu.

/°Nein Florenzo, du kennst unsere Befehle. Der bringt uns um, wenn wir die Kleine anfassen! °/, sagte der andere. Sie arbeiten also im Auftrag von jemandem. Aber wer? Ich fragte mich, wer mich aus dem Weg haben oder einschüchtern wollte. Diego wo bist du? Komm her bitte. Dachte ich die ganze Zeit.

Es kam mir vor wie eine Ewigkeit, bevor ich etwas von draußen hörte. Ein metallenes Geräusch drang an meine Ohren. Es waren Degen, die immer wieder aufeinander schlugen. Die Soldaten rannten raus. Bis auf einer, der mir die Fußfesseln durchschnitt und mich auf die Beine zog. Er stieß mich grob vor die Tür:

/°Zorro, ich würde an deiner Stelle den Degen sinken lassen! °/, rief er und hielt seine Pistole an meinen Kopf. Ich hatte genug und rammte dem Typen meinen Fuß zwischen die Beine. Als er sich vor Schmerzen krümmte, schlug ich ihm die Pistole aus der Hand und rannte los. Dann hörte ich einen Schuss. Ich hatte mich inzwischen von den Fesseln befreit und lief zurück. Zorro saß auf den Knien und hielt seinen rechten Arm fest. Ich kam aus der Böschung gestürmt, schnappte mir einen Degen und griff den letzten Soldaten an. Er wich meinen Attacken aus und versuchte auf mich zu zielen. Doch ich erwischte ihn bevor er auf mich schießen konnte. Ich schlug ihn mit meinem Degen nieder.

"Diego? Geht es dir gut?", fragte ich voller Sorge.

^^Ich hatte schon schlimmeres^^ Aber ich sah wie blass er war und sein Arm blutete sehr stark.

"Komm Diego wir müssen aus dem Wald raus." Ich pfiiff Tornado heran und begann Teile meines Rockes in Streifen zu reißen:

^^Charlie? Was machst du da?^^

"Ich muss die Blutung zum stillstand bringen.", sagte ich und band den Streifen um seinen Oberarm. Ich half Diego aufzusteigen. Zum Glück merkte sein Pferd, dass es Zorro nicht gut ging. Es sank auf die Knie, um Diego das Aufsteigen zu erleichtern. Wir ritten im Schritt in die Höhle. Als ich hinter den Wasserfall kam, sah ich Bernah:

"Hole mir heißes Wasser, saubere Bandagen, ein scharfes kleines Messer, eine Pinzette und eine Kerze." Er sah mich verwundert an. "Los mach schon!", sagte ich etwas schärfer. Ich verfrachtete Diego vom Pferd auf einen Tisch. Bernah kam wieder runter:

--Was hast du vor?--

"Erkläre ich später. Kannst du noch ein paar Kerzen besorgen? Ich brauche rund um den Tisch viel Licht.", sagte ich. Ich machte Diegos Hemd auf und zog es vorsichtig aus. Als Bernah die Kerzen gebracht hatte, viel mir noch ein:

"Ich brauche noch den stärksten Rum, den ihr habt." Ich musste noch warten bis der Alkohol da war. "So Bernah pass auf.", erklärte ich.

"Du siehst hier wo die Kugel eingedrungen ist. Ich nehme jetzt das Messer und schneide etwas weiter auf damit ich die Kugel sehen kann." Ich schnitt und entdeckte die Kugel.

"Gib mir die Pinzette." Er gab sie mir und ich hielt sie erst ins Feuer und dann in den Rum.

"Damit hole ich jetzt das Geschoss raus." Ich musste ein paar Mal nachgreifen, weil mir das Ding immer wieder aus weg rutschte. Diego stöhnte auf:

"Schon gut, ich habe sie gleich.", versuchte ich ihn zu beruhigen. Ich zog die Kugel vorsichtig heraus und säuberte die Wunde mit Rum.

"Bernah wir müssen ihn ins Bett bringen, damit er schlafen kann. Wir bringen ihn erst mal vor die Geheimtür und dann musst du Maria und Alejandro ablenken."

--Mach ich.--, sagte Bernah. Irgendwie schafften wir es Diego unbemerkt ins Bett zu bringen. Ich setzte mich neben ihn auf einen Stuhl und bewachte seinen Schlaf.

^^Charlie, was machst du denn hier?^^, fragte Diego ein paar Stunden später. Ich erwachte aus meinem Dämmerzustand:

"Du hast gestern eine Kugel abbekommen. Erinnerst du dich?", fragende Blicke antworteten mir.

"Ich habe das Teil wieder rausgeholt."

^^Danke.^^, sagte er.

"Nein, ich muss mich bedanken. Du warst..." Doch zu dem was er war, kam ich nicht mehr, wir küssten uns.

"Ruhe dich jetzt aus, Bernah weiß was er alle paar Stunden machen soll." Ich erhob mich. Diego warf mir einen warmen Blick zu. Ich lächelte ihn an und ging aus dem Zimmer. Leise schloss ich die Tür.

Charlotte, was machst du denn hier?, Don Alejandro erschreckte mich zu Tode.

"Oh Don Vega, nun ehm ja..." Er lächelte mich an und sagte:

Du warst bei Diego?

"Ähh" ich sah ihm verlegen in die Augen.

Du magst ihn sehr, nicht wahr?

"Das haben sie gut beobachtet.", sagte ich.

Das hat beim besten Willen nichts mit Beobachtung zu tun. Man muss sich nur die Gerüchte in der Stadt anhören., sagte er grinsend.

"Die Leute sollten nicht so viel reden.", sagte ich hochnäsiger und ging davon.

Ich lief in die Stadt und stellte fest, ohne Pferd dauert es viel länger. Als ich dort ankam, war noch nicht viel los. Die Verkäufer bauten gerade ihre Stände auf. Ich nahm noch einige Sachen vom Markt mit und ging danach in die Kantine. Ich schloss auf und fing mit der Arbeit an.